

**Gemeinsame Gebetszeit**  
**Mittwoch, 03.03.2021 18.15 Uhr**



*Das Bild wurde uns zur Verfügung gestellt von Johannes Weinz*

**Wir gehen jetzt nach Jerusalem hinauf; dort wird der Menschensohn den Hohenpriestern und Schriftgelehrten ausgeliefert; sie werden ihn zum Tod verurteilen und den Heiden übergeben, damit er verspottet, geißelt und gekreuzigt wird; aber am dritten Tag wird er auferstehen.**

*(Mt 20, 18)*



**GEBET**  
**HOME OFFICE**

Suchen Sie sich einen Ort in der Wohnung, der für Sie gut ist, um zu beten. Vielleicht entzünden Sie eine Kerze. Auch wenn wir nicht in der Kirche sind, ist Jesus jetzt bei uns da. Überall, wo er bei uns willkommen ist. Gerade jetzt in unserem gemeinsamen Gebet ist er mitten unter uns. Deshalb können wir ihn mit einem Kreuzzeichen willkommen heißen:

+ Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

**Einstimmung:** Eine Aufforderung, die uns jemand ins Fürbittbuch geschrieben hat, kann am Beginn unserer heutigen Gebetszeit stehen und uns darauf einstimmen:

Kehr um und such die guten Nachrichten an diesem Tag! Kehr um und sieh das Gute in jedem Menschen. Kehr um und glaub an Gottes Wirken in dieser Welt!

**Tagesrückblick:** *Blicken Sie zurück auf den vergangenen Tag*

Was war heute schön?

Was ist mir gelungen?

Was hat Gott mir vielleicht geschenkt?

Wo habe ich Sorgen und Ängste?

Was ist mir heute vielleicht misslungen?

**Gebet:** Gott, du schaust uns mit liebenden Augen an. In deinem Namen und im Vertrauen auf dich begehen wir die vierzig Tage der österlichen Bußzeit. Diese Tage wollen unser Leben bereichern, sie wollen uns neu hinführen zur Mitte des Lebens, zu dem tragenden Grund unseres Seins. Öffne du unsere Herzen und unsere Augen, damit wir neu sehen lernen: uns selbst, unseren Nächsten, unsere Welt und dich, den Ursprung und Grund unseres Lebens. Schenke uns dazu deinen Geist – so bitten wir dich durch Jesus Christus, deinen Sohn und unseren Bruder und Herrn. Amen. (aus: „Wenn der Tod zum Leben wird“ Andrea Schwarz/ Angelo Stipinovich)

*Auch und vielleicht ganz besonders heute will Gott Sie ganz persönlich ansprechen, wenn Sie jetzt das Evangelium lesen.*

**Evangelium**

(Mt 20,17-28)

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus

In jener Zeit, <sup>17</sup>als Jesus nach Jerusalem hinaufzog, nahm er unterwegs die zwölf Jünger beiseite und sagte zu ihnen: <sup>18</sup>Wir gehen jetzt nach Jerusalem hinauf; dort wird der Menschensohn den Hohenpriestern und Schriftgelehrten ausgeliefert; sie werden ihn zum Tod verurteilen <sup>19</sup>und den Heiden übergeben, damit er verspottet, gegeißelt und gekreuzigt wird; aber am dritten Tag wird er auferstehen.

<sup>20</sup>Damals kam die Frau des Zebedäus mit ihren Söhnen zu Jesus und fiel vor ihm nieder, weil sie ihn um etwas bitten wollte. <sup>21</sup>Er fragte sie: Was willst du? Sie antwortete:

Versprich, dass meine beiden Söhne in deinem Reich rechts und links neben dir sitzen dürfen. <sup>22</sup>Jesus erwiderte: Ihr wisst nicht, um was ihr bittet. Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde? Sie sagten zu ihm: Wir können es.

<sup>23</sup>Da antwortete er ihnen: Ihr werdet meinen Kelch trinken; doch den Platz zu meiner

Rechten und zu meiner Linken habe nicht ich zu vergeben; dort werden die sitzen, für die mein Vater diese Plätze bestimmt hat. <sup>24</sup>Als die zehn anderen Jünger das hörten, wurden sie sehr ärgerlich über die beiden Brüder. <sup>25</sup>Da rief Jesus sie zu sich und sagte:

Ihr wisst, dass die Herrscher ihre Völker unterdrücken und die Mächtigen ihre Macht über die Menschen missbrauchen. <sup>26</sup>Bei euch soll es nicht so sein, sondern wer bei euch

groß sein will, der soll euer Diener sein, <sup>27</sup>und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein. <sup>28</sup>Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu

lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.

**Zum Nachdenken** (heute von Marco Schäfer)

Bei Kindergeburtstagen ist es eine wichtige Frage: Wer darf links und rechts neben dem

Geburtstagskind sitzen? Da kann es schon mal Tränen geben, wenn man nicht die oder der Auserwählte ist. Oder da fällt mir die Hochzeitsfeier ein. Oft denkt das Brautpaar schon lange über die Sitzordnung nach und es gibt da schon mal Gäste, die sich die Frage stellen: Wer sitzt wie nahe oder wie fern vom Brautpaar. Wir alle kennen das Spiel: Mein rechter, rechter Platz ist frei! Und dann sind alle gespannt, wen der Sprecher sich wohl neben sich wünscht. Das Spiel stellt eine Szene dar, die Erwachsene und Kinder gleichermaßen betrifft.

Ich habe mir gedacht, ob es diese Gedanken nicht genauso in der Corona-Zeit gibt. Da stellt sich nämlich die Frage: Mit wem trifft man sich und mit wem nicht? Wen ruft man an? Mit wem chattet man? Wem schenkt man seine Zeit? Rufen mich die wichtigen Leute auch an? Da geht es um Wertschätzung und um den Stellenwert, den andere Menschen für uns haben.

Das sind Fragen, die menschlich, allzu menschlich sind. Und solche Fragen spielen auch zur Zeit Jesu, unter seinen Jüngern, eine Rolle.

Der Bibeltext beginnt zunächst ganz anders: Jesus kündigt seinen Tod an und gibt den Jüngern eine Vorschau, was in den nächsten Tagen geschehen wird: *„Wir gehen jetzt nach Jerusalem hinauf; dort wird der Menschensohn den Hohenpriestern und Schriftgelehrten ausgeliefert; sie werden ihn zum Tod verurteilen und den Heiden übergeben, damit er verspottet, geißelt und gekreuzigt wird; aber am dritten Tag wird er auferstehen.“*

Jesus fasst hier seine Auslieferung, sein Leiden und seine Auferstehung markant zusammen. Das ist zentral und wichtig. Das ist der Dreh- und Angelpunkt des christlichen Glaubens. Durch Jesus ist uns die Auferstehung, das ewige Leben, zugesagt. Wir brauchen uns nicht zu fürchten vor den Abgründen des Menschseins, vor Tod, Leid und Verderben. Und was beschäftigt die Jünger? Es ist zwar die Mutter der Zebadeussöhne, (das sind die Jünger Jakobus und Johannes), die das Thema aufgreift, aber es beschäftigt im Anschluss alle Jünger und erregt die Gemüter. Auslöser ist die Bitte: *„Versprich, dass meine beiden Söhne in deinem Reich rechts und links neben dir sitzen dürfen.“*

Jesus antwortet mit einer Gegenfrage: *„Könnt ihr den Kelch trinken, den ich trinken werde?“* Dabei bezieht er sich auf das Leiden und den Tod, von dem er anfangs gesprochen hat. Sind die beiden bereit, alles zu erleiden und ihr Leben hinzugeben, um Jesus ohne Wenn und Aber, mit aller Konsequenz, nachzufolgen? Die beiden bejahen und sicherlich würde auch jeder andere Jünger Ja sagen. Dass die Jünger dann, wenn es ernst wird, als Jesus festgenommen wird, in alle Himmelsrichtungen fliehen und ihr eigenes Leben retten wollen, steht auf einem anderen Blatt. Aber jetzt ist die Stunde der Mutigen und Treuen.

Jesus enttäuscht diejenigen, die eine Garantie für einen Platz, einen Rang, in der Ewigkeit zugesagt haben möchten: *„Den Platz zu meiner Rechten und zu meiner Linken habe ich nicht zu vergeben!“* Dafür ist allein Gott, der himmlische Vater, zuständig!

Jetzt wäre es gut, wenn die Jünger sich an das Gleichnis von den Arbeitern im Weinberg erinnern könnten – das steht gar nicht so weit entfernt (Mt 20, 1-16). *„Mit dem Himmelreich ist es wie mit einem Gutsbesitzer, der früh am Morgen sein Haus verließ, um Arbeiter für seinen Weinberg anzuwerben.“* Er beginnt morgens um 6 Uhr und wirbt die ersten Arbeiter an. Dann kommt er jeweils mit zeitlichem Abstand drei weitere Mal, um Arbeiter anzuwerben (9 Uhr, 12 Uhr, 15 Uhr, 17 Uhr). Allen wird der damalige Tageslohn von 1 Denar angeboten - „der gerechte Lohn“. Aber die, die früher gearbeitet haben, erhoffen sich sozusagen einen Lohnzuschlag, weil sie länger gearbeitet haben. Und dann kommt die Auszahlung und alle bekommen den gleichen Lohn – nicht mehr und nicht weniger! Das sorgt nicht nur für Begeisterung bei den Arbeitern. Die hatten indirekt sogar einen Wettbewerb angefangen.

Zurück zum besten Platz im Reich Gottes, um den die Jünger streiten. Sie alle können sicher sein, dass sie den „gerechten Lohn“ erhalten. Sie alle haben Jesus begleitet, sein Wort gehört, sind für seine Sache, für die frohe Botschaft, für das Evangelium, eingetreten. Sie alle haben ihr altes Leben aufgegeben und sind mit Jesus aufgebrochen - sie alle sind

bereit, den Weg mit aller Konsequenz bis zum Ende zu gehen.

Aber da gibt es eventuell einen Denkfehler. Ich nenne ihn gerne „himmlisches Payback-Konto“. Es ist der Irrtum, man könnte sich mit guten Werken, mit Taten des Glaubens und der Nächstenliebe so etwas wie Punkte für die Ewigkeit sammeln und damit seine Position im Jenseits steigern.

Im Mittelalter hat man dieses Denken auf die Spitze getrieben mit dem Drang, im Wettbewerb mit anderen immer näher zu Gott kommen zu wollen. Dazu gehört auch der Gedanke, man könnte jemanden in den Himmel beten oder mit Ablassbriefen von den Qualen der Hölle befreien.

Jesu Botschaft ist da aber klar: Jeder, der sich in seinem Leben an Gott orientiert, der sein Leben als Glaubender begehrt, egal, wie früh oder spät er in seinem Leben umkehrt oder sich neu orientiert, darf auf den „gerechten Lohn“ in der Ewigkeit hoffen. Nicht mehr und nicht weniger!

Noch ein kleiner Gedanke: Es geht als Christin und Christ nicht um Größe, Position und Macht: *„Wer bei euch groß sein will, der soll euer Diener sein, und wer bei euch der Erste sein will, soll euer Sklave sein.“*

Und wann haben wir uns zum letzten Mal beim „Punktesammeln“ erwischt? Wann haben wir jemandem geholfen, wann waren wir für andere da, ohne Hintergedanken? Nur weil Gott uns liebt und wir diese Liebe weiterschicken wollen?

*„Denn auch der Menschensohn ist nicht gekommen, um sich dienen zu lassen, sondern um zu dienen und sein Leben hinzugeben als Lösegeld für viele.“*

**Fürbitten:** *Die heutigen Fürbitten stammen aus unseren Fürbittbüchern oder wurden uns auf andere Art zugetragen*

- Du Gott der Frohen Botschaft, lass mich nachdenken, bevor ich spreche, ob meine Worte wahr, gut und notwendig sind. Erfülle du mein Herz mit deiner Wahrheit, erneuere meine Gedanken, damit ich Gutes über meine Mitmenschen ausspreche, damit ich aufbaue und nicht verletze.
- Segne meine Wege an diesem Tag, dass ich nicht aus Gewohnheit in immer dieselbe Richtung gehe. Segne mein Hören und Sehen heute, dass ich mich nicht vom Negativen beeinflussen lasse. Segne mein Tun und Arbeiten, dass ich Gutes in der Welt hinterlasse.
- Wir bitten für alle, die aus unseren Gemeinden erkrankt sind. Schenke ihnen Zuversicht und Heilung und gib auch den Angehörigen Kraft und den Glauben, dass alles gut wird.
- Wir bitten für die Kinder und Jugendlichen, die sich im Moment auf die Erstkommunion und Firmung vorbereiten. Lass sie spüren wie gut es tut, sich von Dir begleitet zu wissen und zu glauben.
- Nimm alle Verstorbenen in deine ewige Herrlichkeit auf.

*Alle Bitten, auch die, die wir im Herzen tragen, können wir nun im Vater unser zusammenfassen.*

Vater unser im Himmel. Geheiligt werde dein Name. Dein Reich komme. Dein Wille geschehe, wie im Himmel, so auf Erden. Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung sondern erlöse uns von dem Bösen. Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit. In Ewigkeit. Amen.

### **Segensbitte:**

So segne, begleite und behüte uns und alle die uns am Herzen liegen der gute, liebende und Ja-sagende Gott, der uns unendlich liebt + Der Vater und der Sohn und der Heilige Geist. Amen

Das nächste Home-Gebet erscheint am **Freitag, 5.3.2021** Das Tagesevangelium für morgen, **Donnerstag (Lk 16,19-31)** finden Sie unter [https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott\\_anz](https://www.erzabtei-beuron.de/schott/schott_anz).